

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 26: Sondernummer Presse

Artikel: Von allerlei Heiten, Keiten, Ungen, und Täten
Autor: Zacher, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507877>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AbisZ:

Von allerlei Heiten, Keiten, Ungen und Täten

DER gewöhnliche Bürger teilt mit, was er mitzuteilen hat. Der ungewöhnliche Bürger macht Mitteilung von seiner Meinung, die er für maßgeblich hält und deshalb in die Zeitung setzt. (Drei Ungen in einem Satz! Gelernt ist gelernt.) Der Geißpeter zählt die Häupter seiner Lieben, und sich, es fehlt kein teures Haupt: vierzehn Geißen und drei Gitzeli hat er wohlbehalten und vollgefressen nach Hause gebracht. Der Herr Gemeinbeschreiber, mit der Viehzählung beauftragt, zählt keine gehörnten Häupter – o nein, das wäre unter seiner amtlichen Würde: er nimmt eine «Zählung der Ziegeneinheiten» vor und stellt fest, daß es fünfzehneinzwanzig solcher Heiten sind, schreibe fünfzehnkommafünf. Den Geißbock nimmt der Geißpeter nicht mit auf die Maiensäß, von wegen... und darum zählt er ihn auch nicht mit. Der Herr Gemeinbeschreiber aber muß auch den Bock «statistisch erfassen»: er wird bei ihm zur «Ziegeneinheit männlichen Geschlechts». Ob er ihm als ehrlich benamster Geißbock seine schöne amtliche Statistik verstunken hätte?

Eine Amtsstelle, die etwas «mitteilte», vergäbe sich etwas; sie muß «Mitteilung machen». Eine Behörde kann auch nicht untersuchen lassen, was verdächtig aussieht; sie kann nur «eine Untersuchung einleiten», und zwar «behördlicherseits». Wer in amtlicher Eigenschaft etwas bekanntzumachen hat, «erläßt» eine «Bekanntmachung», wenn nicht gar eine «Verlautbarung». Aemter und Behörden glauben, ihrer Würde durch künstliche

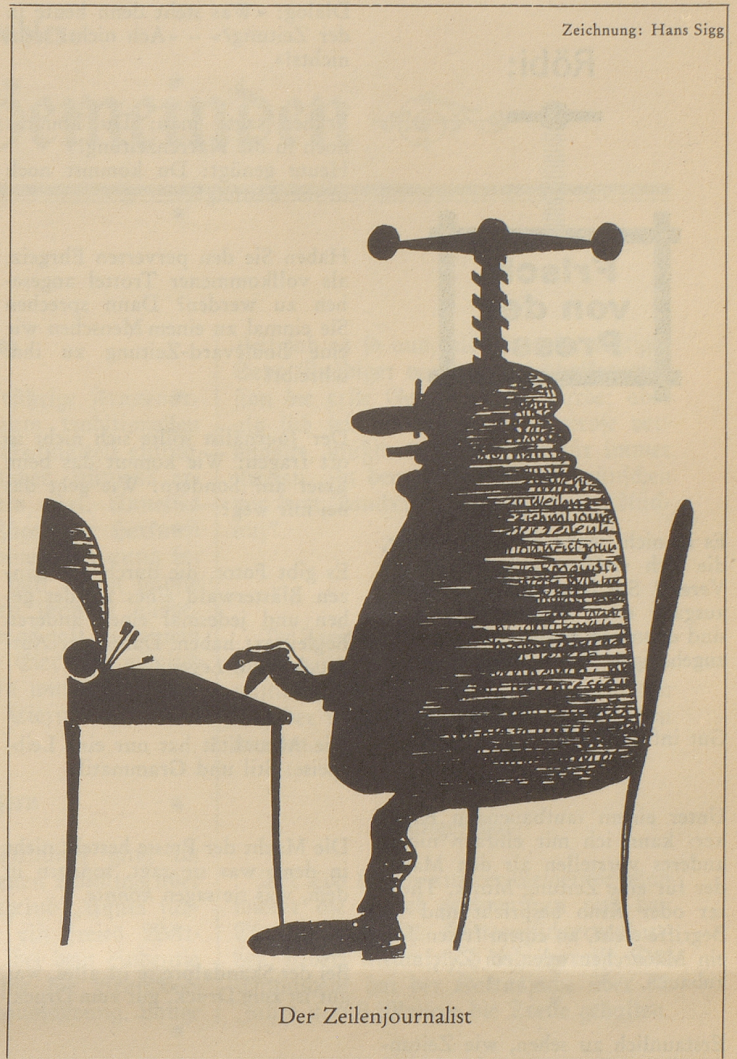
Hauptwörter Aus- und Nachdruck verleihen zu müssen.

Von denen haben's dann viele Zeitungsschreiber übernommen. Haben Sie in den letzten zehn Jahren einmal in der Zeitung gelesen, bei einem bestimmten Anlaß seien die und die Personen erschienen? Mitnichten! Vorerst werden aus Personen «Persönlichkeiten» gemacht. Und was tun die frischgebackenen Keiten? Erscheinen sie? Mitnochvielwenigernichten! Sie «treten» – das allein ist ihrer würdig – «in Erscheinung». Wer zur Keit avanciert ist, hat in eine Ung zu treten, basta.

Vielen Zeitungs-Berichterstattern sind die Persönlichkeiten, die da in Erscheinung treten, noch immer nicht fein genug: zu «Notabilitäten» werden sie promoviert. Das ist zwar nicht ganz so hoch wie Nobilitäten, tönt aber ganz ähnlich und ist sogar ein wenig länger, was dem Zeilengeld zugut kommt. Notabilitäten also! In städtischen Verhältnissen sind diese Täten Keiten aus Exeku- und Legislative, vom öffentlich anerkannten Geist, vom Gericht und vom Kapital. In ländlichen Verhältnissen liegt die Grenze, von der an man eine Tät ist, etwas tiefer; etwa zwischen dem (aus einer Volkswahl hervorgegangenen) Zuchtstierhalter, der noch eine ist, und dem Zuchtebetreuer, der nicht mehr als eine Notabilität gilt (vielleicht weil sein Betreuer sich mit Säuen abgibt und entsprechend stinkt). Wenn allerdings der Eberhalter gleichzeitig Mitglied der Rechnungsprüfungskommission ist... Der Berichterstatter kann da gar nicht feinfühlig genug sein, sonst verliert sein Blatt Abonnenten, denn wer im Kaff wäre nicht gern eine Tät – wenn schon keine Maje-, so doch wenigstens eine Notabili-?

Von den Behörden haben also, wie gesagt, die Zeitungsleute die Hauptwörterkrankheit geerbt, wie ein Lausub vom andern die Wilden Blattern: durch zu engen Kontakt. Wer ein Tätigkeitswort verwendet, wo es ein künstliches Hauptwort gibt, macht sich verdächtig, ein gewöhnlicher Mensch zu sein; während ja Journalisten ungewöhnliche

Zeichnung: Hans Sigg



Der Zeilenjournalist

Menschen sind. Und so liest man denn im Bericht über ein Verkehrsunglück: «...erfolgte der Aufprall gegen einen Baum, nachdem...» Der Wagen ist nicht, simpel aber einfach, gegen einen Baum geprallt. Nein, es erfolgte ein Aufprall. Wie klassisch schön gesagt! Noch besser wäre «Aufprallung» gewesen.

Es gibt zwei Goldene Regeln für angehende Journalisten:

Erstens: Verwende statt Verben Hauptwörter auf -ung, -heit, -keit und -tät!

Zweitens: Verwende ausnahmslos das Plusquamperfekt, auch wo logischerweise ein Perfekt oder ein Imperfekt stehen müßte. Dadurch beweisest du, daß du die Eierschalen der Schule, die dir in Form eines gewissen Sprachgefühls noch anhafteten, energisch abgestreift hast.

Folge (respektive Folgerung): Wenn du, angehender Journalist, diese beiden Goldenen Regeln conse-

bis zum Schluss



quent anwendest, so wird dein beruflicher Ruhm aufblühen wie eine Stinkende Hoffart im Mistbeet, und es wird nicht ausbleiben, daß dich die Schweizerische Depeschagentur in ihren Mitarbeiterstab berufen wird, in dem ja deine leuchtenden Vorbilder sitzen.

Es wäre reizvoll, einen Wettbewerb auszuschreiben mit folgender Aufgabe: Schreibe eine alltägliche Geschichte in Behörden- und Berichterstatterdeutsch! Das würde dann vielleicht so tönen:

In häuslicher Abwesenheit der Mutter erfolgte kindlicherseits eine wohnungsverhaftete Verlustierung. Maxliseitig wurde eine Erkletterung des Fenstersimses vorgenommen unter Umklammerung eines fensterbezoglichen Vorhangs, während töchterlicherseits eine hosliche Durchnässung unter gleichzeitiger schriller Lautgebung in Erscheinung trat, bis mütterlicherseits heimkehrenderweise...

Wie gesagt: eigentlich würde ich ganz gerne einen solchen Wettbewerb ausschreiben, wenn ich nicht befürchten müßte, die Zahl der Beiträge würde jenen «tragbaren Plafond» zum Biegen und Brechen (namentlich letzteres!) bringen, mit dem manche Zeitungsschreiber so häufig hausieren gehen.

VELTLINER

seit 1860

Kindschi

KINDSCHI SOHNE AG DAVOS VELTLINER WEINHANDLUNG